

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Verlag:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

N 154

Wittwoch den 6. August.

1884.

## Die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen

hat ihre große Berechtigung und ist erforderlich für den Einzelnen, wie für jeden Beruf. Doch findet diese Berechtigung ihre natürliche Grenze in den berechtigten Interessen Anderer. Durchaus berechtigt ist es, wenn ich meine wirtschaftlichen Interessen wahrer, indem ich alle Schädigungen derselben durch „selbstthätige Vortheilsbeschränkungen“ Anderer mit meiner ganzen Kraft abwehre, wenn ich die Schranken, welche die Entfaltung meiner vollen Thätigkeit hindern, zu beseitigen und mir die freie Betätigung meiner Kräfte, soweit ich damit nicht andere schädige, zu erringen suche. Unberechtigt ist es dagegen und unmoralisch dazu, wenn ich selber „selbstthätige Vortheilsbeschränkungen“ auf Kosten Anderer betreibe, wenn ich mir vermittelst staatlicher Mittel Vortheile, Privilegien zum Schaden der Gesamtheit verschaffe. Die Wahrung berechtigter Interessen ist von Einzelnen, wie von allen Berufsarten von jeher erfolgt und wird immer erfolgen. Seit einigen Jahren wird sie vielfach als Schlagwort im Kampfe der Parteien verwendet, leider meistens nur, um die zweite, verwerfliche Art von Interessenswahrung, die von unberechtigten — weil nur auf Kosten Anderer zu erlangenden — darunter zu verdecken.

Auch der neue „Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ hat denselben Zweck auf seine Fahne geschrieben; er will besonders auch im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag ausreichende Kenntniss und unbefangene Würdigung berechtigter Interessen bei Regierung und Volksvertretung vermitteln. Dennoch wird derselbe, je mehr die leitenden Männer und die leitenden Motive bekannt werden, mit immer größerem Misstrauen aufgenommen. Das Vertrauen, mit welchem der Verein Anfangs von verschiedenen Seiten aufgenommen wurde, beruhte darauf, daß unter den ersten Namen, mit welchen der Verein an die Öffentlichkeit trat, alle politischen und wirtschaftlichen Parteien vertreten waren und man darnach hoffte, daß es sich lediglich um eine unbefangene Prüfung der sich gegenüberstehenden Interessen, um eine Abwehr unberechtigter Angriffe auf die Interessen von Handel und Gewerbe handle. Diese Hoffnung hat man immer mehr aufgeben müssen; als man sah, daß gerade solche Männer, welche die Förderung selbstthätiger Vortheilsbeschränkungen auf Kosten der Gesamtheit seit lange in der Praxis auf das Schroffste ausgeübt, sich von vornherein die Leitung des Vereins zu sichern gewußt haben, und man fürchtet, daß die kleine Zahl von Männern anderer Richtung nur den Schein der unbefangenen und unparteiischen Leitung der Geschäfte zu wahren bestimmt sein werden. An demselben Centren des Verkehrs ist es darum von vornherein nicht gelungen, auch nur ein Mitglied für den neuen Verein zu gewinnen.

Ein angesehenere Mann hat den Beitritt zum neuen Verein abgelehnt und von einem Freunde um die Gründe der Ablehnung gefragt, ist diesem Brieflich mitgetheilt. In dem bemerkenswerten Briefe, den die „Danz. Ztg.“ zum Ab-

druck bringt, wird ausgeführt, daß es in dem Reichstag bisher weder an der ausreichenden Kenntniss, noch auch an der Würdigung der Interessen geseht. Es frage sich nur, welches Interesse berechtigt und wer im Stande sei, dies unbefangene zu prüfen. Der Eisenindustrielle hält es z. B. für durchaus berechtigt, daß die Eisenindustrie des „nationalen Schutzes“ in ausgiebiger Weise genieße und er erwarte dasselbe Anrecht auch von jedem „Unbefangenen.“ Der Verbraucher von Eisen, welchem durch den sogen. „nationalen Schutz“ die wichtigsten Werkzeuge vertheuert werden, hält sich für berechtigt, diese da kaufen zu dürfen, wo er sie am billigsten bekommt, und erwartet von jedem „Unbefangenen“, daß er dies sein Interesse nicht für geringer erachten wird, als das des aus dem „nationalen Schutz“ Vortheil ziehenden Eisenindustriellen. Jetzt gelte aber Jeder, der einen Vortheil durch „Schutz“ auf Kosten der Gesamtheit erstrebe, als Vertreter eines „berechtigten“ Interesses und als unbefangene, und wer für sich keinen Profit auf Kosten Anderer haben, aber auch nicht gezwungen sein will, durch staatliche Zwangsmittel Anderen von dem Seinigen abzugeben, als ein Mann unpatriotischer Gemüthsart und von Mangel an „nationalen“ Interesse. Männer dieser Art sind in dem neuen Verein in der Minderheit, ihre Zahl wird überwogen von denen, die ihr ganzes Leben lang nach „nationalen Schutz“ für ihre Sonderinteressen gekämpft haben und wahrscheinlich auch den neuen Verein dazu benutzen werden.

Wenn gesagt wird, der Verein wolle weder in freihändlerischer noch in schutzdönerischer Richtung wirken, er wolle lediglich die gemeinsamen Interessen von Handel und Gewerbe fördern, so sagt der Verfasser, die übrigen Interessen von Handel und Gewerbe gingen nach den verschiedenen Richtungen auseinander, nur Eins sei ihnen gemeinsam: das Interesse der vollen Freiheit der Bewegung. Das kommt auch zugleich allen andern Leuten zu gute. Entfernen sich Vertreter von Handel und Gewerbe von dieser ihnen allen gemeinsamen Grundlage, so könne dieses nur um eines anderen vom Standpunkte der Gemeinsamkeit verwertlichen Sonderinteresses willen geschehen. Der Verfasser glaubt, daß es sich im nächsten Reichstag wieder um eine Coalition verschiedener Interessenten selbstthätiger Vortheilsbeschränkungen handeln wird. Korn-, Eisenzölle u. s. w. werden sich wieder gegenseitig Erhöhung des „nationalen Schutzes“ bewilligen, und die Regierung wird dem zustimmen unter der Bedingung der gleichzeitigen Bewilligung höherer neuer Steuern. Und die Millionäre des neuen Handelsvereins will man mit in den Bund der selbstthätigen Vortheilsbeschränkungen ziehen. Es spricht viel dafür, daß solche Pläne wirklich existiren. Ob sie gelingen, das zu entscheiden werden im October die Wähler in der Hand haben.

### Politische Uebersicht.

Die erste deutsche offiziöse Kundgebung über das Scheitern der Konferenz — welches darin nur erst als „wahrscheinlich“ be-

zeichnet wird, ein Beweis, daß der Artikel einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen hatte — findet sich in einer an der Spitze der „N. A. Z.“ stehenden Polemik gegen die „Times“; es heißt darin: „Allerdings hat Deutschland nicht bloß die finanziellen Interessen seiner Bondholders in der ägyptischen Frage, sondern auch seine Beziehungen zu den übrigen europäischen Mächten im Auge zu behalten. Derselbe Satz sollte für jede dieser Mächte gelten, und daß England ihn auf sich selbst nicht anwendet, dürfte die Hauptursache des wahrscheinlichen Mißerfolges der Konferenz bilden. Die Angabe, daß die englische Regierung sich gerade an Deutschland gewandt habe, um einen Druck auf Frankreich herbeizuführen, ist insofern unrichtig, als dieser Wunsch ebendowohl Oesterreich, Italien und Rußland gegenüber in identischer Form ausgesprochen worden ist. England hat die übrigen Mächte in die Nothwendigkeit verfest, über seinen Streit mit Frankreich ein Urtheil abzugeben; ohne Zweifel in der Erwartung, daß dieselben es sich zur Ehre rechnen würden, die englischen Kapitanen aus dem französischen Feuer zu holen. So viel wir wissen, hat keine der genannten vier Mächte hierzu Neigung gezeigt: Rußland, Oesterreich und Italien eben so wenig wie Deutschland. Keine derselben hat es ihrem Interesse entsprechend gefunden, in englischem Interesse einen Druck auf Frankreich zu üben; am allerwenigsten aber kann dies von Deutschland erwartet werden, welches von dem Hauptorgan der englischen Presse, der „Times“, seit Jahren regelmäßig feindlicher Absichten gegen Frankreich angeflagt wird. In Frankreich gegen Deutschland zu hegen, liegt in der Gewohnheit des Ely-Blattes. Die von demselben vertretenen englische Politik bedarf der französischen und womöglich auch der russischen Feindschaft gegen Deutschland und sucht sie zu fördern, wo sie kann. Während sie die direkten Beziehungen Englands zu Frankreich pflegt, ist sie gleichzeitig bekehrt, die unangenehmen Seiten, die sich dabei ergeben, nach Möglichkeit auf Deutschland abzubürden. Glücklicherweise finden dergleichen Versuche weder in Paris noch in Berlin mehr Glauben, und die englische Politik wird, wenn sie einen Eindruck auf Frankreich machen will, den Muth ihrer eigenen Meinung haben müssen. Die pompanten Hegeleien der „Times“ zwischen Frankreich und Deutschland haben wesentlich dazu beigetragen, bei und den früheren Glauben an englisches Wohlwollen für den deutschen Vetter abzuschwächen und den politischen Blick der öffentlichen Meinung in Deutschland zu schärfen.“

Wie der N. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, hat der klägliche Ausgang der Londoner Konferenz hier doch überrascht. In unseren amtlichen Kreisen hatte man eine günstige Meinung bezüglich des Ausganges der Konferenz festgehalten. Man war der Ansicht, daß bei gegenseitigem gutem Willen leicht ein Ausgleich zwischen dem französischen und englischen Standpunkt in der Frage der ägyptischen Zinsermäßigung gefunden werden könnte, und man glaubt auch heute noch, daß die Konferenz nur deshalb scheiterte, weil Dr. Gladstone die nachtheilige Wirkung

eines englisch-französischen Kompromisses auf seine parlamentarische Stellung fürchtete. In der Hand der englischen Regierung lag es, ein annehmbares Ergebnis herbeizuführen, und deshalb ist auch allein das Londoner Kabinett für den negativen Ausgang der Beratungen verantwortlich zu machen. Das mit der von englischer Seite durchgesetzten Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit die Dönung der ägyptischen Verhältnisse nicht etwa dauernd der Mitwirkung der continentalen Mächte entzogen worden ist, sondern über kurz oder lang wieder den Gegenstand europäischer Verhandlungen bilden wird, darüber ist man hier nirgends zweifelhaft. Gladstone hat augenscheinlich nur eine Galgenfrist gewonnen, als er die Ergebnislosigkeit der Konferenz durchsetzte.

Der französische Kongress ist am Montag Mittag in Versailles eröffnet worden. Der Präsident Leroyer schlug die Annahme der Geschäftsordnung der Nationalversammlung von 1871 en bloc mit Vorbehalt von Abänderungen vor. Nach einigen heftigen Unterbrechungen auf der Rechten und Linken wurde der Vorschlag des Präsidenten angenommen. Ministerpräsident Ferry betrat darauf die Rednertribüne, um die Vorlage über die Revision der Verfassung einzubringen, Andrieux und mehrere andere Mitglieder der Nationalversammlung legten aber dagegen mit dem Bemerken Verwahrung ein, daß dies der Geschäftsordnung zuwiderlaufe, da zunächst die Vertagung der Mitglieder in die Abtheilungen zu erfolgen habe. Bei der hierauf entstandenen tumultuarien Erregung — Ministerpräsident Ferry und Andrieux besaßen sich gleichzeitig auf der Rednertribüne, eine große Anzahl von Mitgliedern der Versammlung hatte sich vor derselben im Halbkreis aufgestellt — bedeckte der Präsident Leroyer sein Haupt und suspendirte die Sitzung.

In denjenigen Kreisen Englands, in welchen man schon seit geraumer Zeit einer Annexion Aegyptens, allenfalls unter der Form eines „Protectorats“, das Wort redet, wird das Scheitern der Konferenz mit Genugthuung aufgenommen; man war in diesen Kreisen stets gegen ein Separatabkommen mit Frankreich, so wie gegen jede Konvention, welche ein Recht anderer Mächte zur Einsprache in die ägyptischen Dinge anerkennen würde. „E. T. C.“ telegraphirt hierüber: London, 4. August. Die Morgenblätter heben hervor, daß durch den Mißerfolg der Konferenz das englisch-französische Abkommen bezüglich Aegyptens annullirt sei und daß England seine Aktionsfreiheit in Aegypten wiedererlangt habe. — Die „Daily News“ sagt, England müsse jetzt die Verantwortlichkeit übernehmen, welche das Vermächtniß von T. E. C. war. Die „Times“ hofft, die Regierung werde jetzt mit Muth und Festigkeit handeln.

Aus Rom liegt folgende Meldung der „E. T. C.“ vor: Die „Agenzia Stefani“ theilt mit, der italienische Vertreter auf der Londoner Konferenz habe vor dem Schluß derselben erklärt, daß Italien durch die seitens seines Bevollmächtigten während der Konferenz ausgedrückten Anschauungen sich für die Zukunft in seiner Aktionsfreiheit nicht gebunden erachte. — Der Bevollmächtigte Italiens hatte sich nach Gladstone's Erklärungen auf der Konferenz günstiger zu den Forderungen Englands gestellt, als die übrigen Mitglieder außer der Türkei.

Die Bürgermeister von Brüssel und Antwerpen haben die Mitglieder aller liberalen Gemeinderäthe Belgiens zu einer in Brüssel abzuhaltenden Versammlung eingeladen, um über die geeigneten Mittel zur Bekämpfung des neuen, den Kamern von der Regierung vorgelegten Schul-Gesetzentwurfs zu berathen.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Wie aus militärischen Kreisen verlautet, hat der Kaiser wiederholt die Ansicht zu erkennen gegeben, den Ende August stattfindenden Brigadübungen bei Berlin und Potsdam beizuwohnen. Es ist dies ein sicheres Zeichen für das ausgezeichnete Wohlfinden des greisen Monarchen. Wie im vorigen

Jahre hat sich auch diesmal der österreichisch-ungarische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Kalnoky, an das Hoflager seines kaiserlichen Herrn zu Ischl begeben, um bei derselben heute stattfindenden Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenwärtig zu sein. Im vorigen Jahre lag für ihn ein besonderer Anlaß vor, da er kurz zuvor vom Kaiser Wilhelm durch die Verleihung des höchsten preussischen Ordens ausgezeichnet war. In diesem Jahre liegt ein äußerer Grund für das Erscheinen des Grafen Kalnoky in Ischl nicht vor. Die Annahme, daß es sich bei der zukünftigen Zusammenkunft der beiden befreundeten Monarchen nicht ausschließlich um einen Höflichkeitssakt handle, sondern daß auch politische Fragen dabei zur Erörterung gelangen sollen, hat daher eine große Wahrscheinlichkeit für sich. In der Umgebung unseres Kaisers bei seinen Reisen befindet sich bekanntlich wie stets der deutsche Gesandte in Bern, Herr v. Bülow, als Vertreter des auswärtigen Amtes. — Wie wir erfahren, wird der Prinz von Wales Ende dieses Monats oder Anfang September nach Baden-Baden reisen und dort mehrere Wochen weilen.

(Die Konservativen) entsalten eine rührige Agitation zu Gunsten des vom Bundesrathe noch nicht sanktionirten sogenannten Adersmann'schen Annullationsparagraphe (S. 100 der Gewerbeordnung). Aus Hannover ist vom Generalleutnant J. D. v. Ebbell an den Reichsanwalt eine mit 588 Unterschriften versehene Petition zu Gunsten der Genußminderung des Reichstagsbeschlusses eingereicht worden. Es ist bemerkenswerth, daß dieselbe in vollem Wortlaut von der „Nord. Allg. Zig.“ an bevorzugter Stelle zum Abdruck gebracht wird.

(Ueber einen von englischen Fischern gegen ein deutsches Schiff verübten Seeraub) berichtet man der „Wes. Zig.“ aus Grestemünde:

Die Klagen über die Unverschämtheit der englischen Fischer und ihr Verhalten gegen die deutschen Fischerleute haben bekanntlich dazu geführt, daß ein deutsches Kanonenboot zum Schutze der deutschen Fischer in der Nordsee Station erhalten hat. Die Engländer haben sich trotz dem wenig geändert, aber bis zum offenen Seeraub hatten sie es doch noch nicht gebracht. Die hiesige Firma Matien besitzt einen zweimastigen Kutter „Diedrich“, welcher regelmäßig nach See fährt, um die Fischerflotten mit Proviant und sonstigen Gegenständen zu versorgen. Der „Diedrich“ war nun vor einigen Tagen wieder mit Waaren im Werthe von etwa 1000 Mk. nach See gegangen und befand sich am Dienstag Abend gegen 7 Uhr auf der Doggerbank, als er sich plötzlich von vier englischen Kuttern umgeben sah. Von diesen kam zunächst ein Boot mit fünf Mann an den „Diedrich“, die der Führer des „Diedrich“, Kapit. Keremann, auch an Bord ließ, weil er glaubte, daß sie Einfälle machen wollten. Bald darauf kamen noch zwei weitere Boote mit je 3 Mann an Bord. Dinstags legte nach eine englische Fischerflotte in Sicht und Kapitän Barreilmann, dem das Verhalten der an Bord gekommenen Leute verdächtig vorkam, verurtheilte diese Flotte nachzugehen. Hieran wurde er aber von den ein an Bord gekommenen Engländern gewaltsam verhindert. Mit Koboldfischen, Messern, Dolchen etc. bewaffnet, bemächtigten sie sich zunächst der Stellung des Kutters, legten die Foh bad und das Ruder in See, der Koch und der Steuermann des „Diedrich“, welche den Kurs des Schiffes einzunehmen versuchten, wurden dreimal von den Piraten vom Steuer vertrieben. Darauf forderten die Engländer den Kapitän Barreilmann vom „Diedrich“ auf, ihnen den Baarenraum des Schiffes zu öffnen und bedrohten ihn, den „Diedrich“ niederzuliegen, wenn er ihren Befehlen keine Folge leistete. Der Kapitän eines englischen Kutters mit dem Mark Y. H. 663 führte das Kommando der Räuber, welche nunmehr mit Gewalt und unter Drohungen, daß sie die Leute des „Diedrich“ tödten würden, in den Baarenraum eindringen und mit den dort vorhandenen Waaren, nicht allein Lebensmitteln, sondern auch Kleidungsstücken, Cigarren, Tabak, Getränken etc. ihre Bäte beluden. Es war eine regelrechte Plünderung des „Diedrich“, denn auch einen Barometer, eine gehende Uhr, Messer, Gabeln, Löffel und sonstiges Geschirr schlepften die Piraten in ihren Bäten zu ihren vier Kuttern hinüber. Um Schiff und das eigene Leben zu retten, mußte die der Ueberzahl der Engländer gegenüber schwache Mannschaft des „Diedrich“ voll Ingrimm alles gelassen lassen. Während die Plünderung vor sich ging, war man jedoch am Bord des „Diedrich“ flug genug, die Werkzeuge der englischen Kutter, welche den vorerwähnten Y. H. 663, Y. H. 747 und L. O. 270 während der Affaire legte ein anderer Kutter H. 654 westwärts steuernd vorüber, welcher den Vorgang mit angesehen haben dürfte. Das Mark des vierten Kutters war nicht auszumachen. Nachdem die Piraten den „Diedrich“

vollständig ausgeplündert hatten, entfernten sie sich in ihren Bäten, worauf Kapit. Barreilmann Segel legte und nun der erwählten englischen Flotte zugeteilte, die er auch abends 10 1/2 Uhr erreichte. Mit kaltem Bistern, um die Piraten zu täuschen, setzte er dann ostwärts, und setzte, als er sich außer Verfolg glaubte, O.S.D.-Kurs nach der Weser, die er gestern Abend erreichte. Hier machte er sogleich Anzeige von dem Seeraub und es wurde von der hiesigen Behörde telegraphisch sofort das Marine-Commando in Wilhelmshaven benachrichtigt.

Falls dieser Bericht der Wahrheit gemäß ist, wird deutscherseits ohne Zweifel die exemplarische Bekrafung der Piraten bewirkt werden, sei es, daß man sie einfängt und demgemäß deutscherseits ihre Bekrafung erfolgt, sei es, daß dieselbe von der englischen Regierung gefordert werden muß.

### Provinz und Ungegend.

† Unabsehlich kommen durch Unvorsichtigkeit beim Betriebe von Dreschmaschinen zahlreiche Personen zu Schaden, aber immer forbert der Leichtsinne neue Opfer. In den letzten Tagen wurden z. B. in die Halle'sche fgl. Klinik der Handelsmann Pohle aus Kösa bei Bitterfeld und der Fischer Stragauer aus Kapelle bei Jörbig eingeliefert, welche beide mit je einer Hand resp. einem Arm in die Dreschmaschinen, noch dazu Handmaschinen, geraten waren. Neben Genannten mußte je ein Arm amputirt werden.

† Aus Thüringen, 2. August, schreibt man: Die gestrige Eröffnung des Betriebs der Erfurt-Ritzschhäuser Eisenbahn ging gut und unter festlicher Theilnahme der von der neuen Bahn berührten Dörfern von Seiten; besonders wurde in Suhl der Festzug jubelnd begrüßt. Die Fahrt durch den großen Brandletztunnel dauerte etwa 6 1/2 Minuten.

† Wie man der S.-Zig. aus Erfurt berichtet, wurde am Freitag der Kaplan des etwa 4 Stunden von dort entfernten katholischen Dorfes Bimberta unter dem Verdachte des widerholten Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhaftet und dem Landgericht zugeführt.

† Die Mörder des am 4. Februar im Walde bei Isfeld erschossenen Forstleuten Gustav Behring aus Rothfalte, Dachbeder Friedrich Engelmann aus Isfeld und Handarbeiter Eisenhardt aus Wiegendorf, welche am 6. Mai vom Schwurgericht zu Nordhausen zum Tode verurtheilt wurden, sind nach der S.-Zig. mittels Kabinetsordre vom 21. Juli zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Der Anführer zum Nord, Arbeiter Wilhelm Mönch aus Isfeld, ist bereits vor längerer Zeit zur Verbüßung einer 10jährigen Zuchthausstrafe nach Halle gebracht, die beiden Mörder werden Mittwoch vormittags dahin abgeführt und treffen 1 Uhr 10 Min. mittags in Halle ein.

† In Hilbesheim ist dieser Tage zu den dortigen hervorragendsten Baubaukmalen gehörige Knochenhauer-Amts-Haus theilweise niedergebrannt. Dasselbe ist 1529 erbaut und wurde im Jahre 1852 von der Stadterwaltung angekauft und in ursprünglicher Weise renovirt. In den inneren Räumen war das Reichshaus und die städtische Sparkasse untergebracht.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 6. August 1884.

\*\* In einem hiesigen Fabrikgeschäft machte man seit einigen Wochen die Beobachtung, daß häufig in die in einem verschlossenen Schränkchen befindliche Kasse um Beträge von 3 bis 6 Mark geschädigt wurde. Nach mehrtägiger scharfer Aufsicht kamen die Besohlenen zu der Ueberzeugung, daß kein anderer als der von hier gebürtige 13jährige Kaufbursche W. der Dieb sein könnte. Derselbe hatte gestern früh wieder die Reinigung des Zimmers wie gewöhnlich besorgt und war dabei längere Zeit allein gewesen; als dann die Geschäftsinhaber eintraten, bemerkten sie sofort, daß ihr Merkmal vom Schlüsselbuche verschunden und der Kasse ein erneuter Besuch abgesehen worden war. Ein mit dem Knaben angestelltes Weibchen forderte denn auch sehr bald ein umfassendes Gehörnis zu Tage, wonach er rüchellos einräumte, die Kasse fortgesetzt mittelst



No. 53,00 M. Solaröl 100 R., 0,825/30° 17,50—18 M.  
 Maiskeime 100 R., bunte 9,50 M., helle 11 M.  
 Futtermehl 100 R., 14—M. Mehl, Roggen  
 100 R. 12,50—12,75 M. Weizenmehl 10,50 M.  
 Weizengriesmehl — M. Delfische 100 R.,  
 feinde — M. hiesige — M. Sauerkräusen  
 pro Bissel — M. bezahl.  
 Halle, 5. August. Langes Roggenstroh von  
 27—30 M. per 1200 Pfund, Maisstroh von  
 18—20 M. per 1200 Pfund. Hiesiges Heu von 4,00  
 bis 5 Mark pr. Ctr. Neues Heu von 3,50—4,00  
 M. von den Wiesen auswärts abzuholen.

**Lotterie. (Ohne Gewähr.)**  
 Bei der am 4. August fortgesetzten Ziehung der 4.  
 Klasse 170. Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen  
 folgende Gewinne auf die beigefügten Nummern:  
 6000 M. auf Nr. 5053 50657.  
 8000 M. auf Nr. 2883 5707 6014 8427 11385  
 13774 22069 24160 27456 31429 33744 34141 39619  
 42427 42618 42667 42832 43372 43960 46312 47715  
 48517 54259 57676 63110 65089 63458 82345 84055  
 86891 87043 99523 90938 91339 94847.

Leipzig, 4. August. Bei der heute angefangenen  
 Ziehung der 2. Klasse 106. Königl. sächs. Landes-Lotterie  
 wurden folgende Gewinne gezogen:  
 40000 M. auf Nr. 5623.  
 20000 M. auf Nr. 81461.  
 10000 M. auf Nr. 75709.  
 5000 M. auf Nr. 2933 47452 86852.  
 3000 M. auf Nr. 19061 28439 86564.  
 1000 M. auf Nr. 4726 8890 9120 13223 13532  
 18983 20748 27215 31322 33154 60972 64550 76507  
 86135 95844.

**Meteorologische Station Merseburg.**

	4./8. Abds. 8 Uhr	5./8. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	758,5	760,5
Therm. Celsius	+ 19,4	+ 17,2
Reaumur	+ 15,5	+ 13,8
Rel. Feuchtigk.	84,4	74,3
Bewölkung	9	4
Wind	NW	N.
Wind-Stärke	1	—
Thr. minimal	+ 11,5 Reaumur.	
Niederschläge	1,7 mm	

**Anzeigen.**  
 Für diesen Abteil übernimmt die Redaktion dem Spätkamer gegen  
 über keine Verantwortung.  
**Familien-Anschriften.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem  
 Leiden meine innigstgeliebte Frau **Wilhelmine Künzel**  
 geb. Bauer im eben vollendeten 47. Lebensjahre, was  
 wir allen lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem  
 Wege mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Karl Künzel und Edda.**  
 Merseburg, den 5. August 1884.  
 Die Beerdigung findet Freitag den 8. d. M., vor-  
 mittags 10 Uhr, statt.

**Versteigerung.**  
 Donnerstag den 7. d. M., mittags 12 Uhr, ver-  
 steigere ich freiwillig, in der Merseburger Fähr belegen:  
 1 Morgen Kartoffeln und 1/4 Morgen Gärten.  
 Versammlungsort: **Gasthof zum Deutschen Hof**,  
 an der Banchstäder Straße.  
 Merseburg, den 4. August 1884.

**Versteigerung.**  
 Freitag den 8. August cr., vormittags 8 Uhr,  
 versteigere ich zwangsweise im Gasthof zu Frau:  
**1 Schwein (Zuchtsau).**  
 Merseburg, den 4. August 1884.

**Geldverpachtung.**  
 Zwei Feldpläne von 8 Mrg. und 4 Mrg. 60 D.-Ruthen,  
 in Biffener Fähr belegen, sollen **Sonnabend den 9.  
 August, nachmittags 3 Uhr**, in der Schenke zu  
 Hüssen öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet  
 werden.  
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
**Weissmann.**

**Ein ostpreuss. Fuchswallach,**  
 4 1/2 jähr., fehlerfrei mit schöner Figur und Gängen, ge-  
 ritten, als **Dressierpferd** geeignet, zu verkaufen, weil  
 ohne genügende Beschäftigung.  
**Halle a/S., Neue Promenade 15.**  
**Fabrikdirector Franken.**

Ein Paar **Läuterschweine** stehen zu verkaufen  
**Rosenthal 19.**

Ein **neuer Handwagen**  
 steht billig zum Verkauf  
**Kurze Straße Nr. 10.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Donnerstag den 7. August 1884.  
 Nur einmaliges öffentliches Auftreten und Vortrag des berühmten und unerreichten  
**Kraft-Turners Herrn**

**Ernst Bohlig aus New-York.**  
 Von den ersten turnerischen und wissenschaftlichen Autoritäten des In- und Auslandes anerkannt als:  
**Der stärkste Mann der Jetztzeit.**

Herr Bohlig wird der hiesigen Einwohnerschaft beweisen, was man unter reinen Kraftleistungen zu verstehen hat  
 und wie groß der Unterschied eines wirklichen Kraftturners von einem sogenannten Athleten ist.  
**Eine der Hauptleistungen ist das Stemmen, Fassen von eisernen Panteln bis zum Gewicht  
 von 230 Pfund etc. etc.**  
 Die betreffenden Gewichte sind massiv und können nachgezogen werden. — Proben zur Nachahmung sind nicht nur  
 erlaubt, sondern sogar erwünscht.

**In den Zwischenpausen CONCERT.**  
 Billets im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese, Burgstraße, (ermäßig): I. Platz (nummerirt) 75 Pf.,  
 II. Platz 50 Pf., Gallerie 25 Pf.  
 Abends an der Kasse: I. Platz (nummerirt) 1 M., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.  
 Billets für die Mitglieder des Männer- und Allgemeinen Turnvereins sind bei den Herren  
 Seilermeister Seydewitz (Gottthardtsstraße) und E. Menzel (Entenplan) zu haben.  
**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Zu dieser hochinteressanten, bestimmt nur einmal stattfindenden Vorstellung werden die Bewohner von Merse-  
 burg und Umgegend (Herren und Damen) freundlichst eingeladen.  
**Der Turnrath des Männer- und Allgemeinen Turnvereins zu Merseburg.**

**Ein Einspanner-Wagen**  
 zu verkaufen bei  
**Julius Thomas, Neumarkt 75.**

**Eine Scheune** wird halb oder auch ganz zu  
 pachten gesucht.  
**Hertel.**

**Zu kaufen gesucht**  
 eine kleine Wirtschaft für Gemüsebau und Treiberei.  
 Offerten nebst Preis, Anzahlung, Beschreibung des  
 Grundstückes bitte unter  
**R. N. 713**  
 in der Exped. d. Bl. zu deponiren.

**Ladenvermietung.**  
 Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten  
 und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen  
 werden.  
**Gottthardtsstraße Nr. 14.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind, sofort oder später  
 beziehbar, billig zu vermieten  
**Weisensfelder Straße 7.**

Eine Familienwohnung mit allem Zubehör ist zu ver-  
 mieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Näheres  
 bei  
**W. Hoffmann, Holzhandler,  
 Leichstraße.**

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und  
 1. October zu beziehen  
**Am Ende der 1.**

**Nächsten Donnerstag**  
 trifft ein Transport Ar-  
 denner Arbeitspferde  
 beim Gastwirth Herrn **Witzschke**  
 in Wallendorf bei Merseburg ein.  
**Albert Weinstein,**  
 Pressch b Merseburg.

**Täglich frischer Kaff**  
 Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

Das neueste, hochfeinste  
 Taschentuchparfum ist **Rich. Gräunders**  
**Dornröschen**  
 von höchst lieblichem, erfrischend u. dauernd Wohl-  
 geruch. Welt. Depot bei (H. 13091).  
**A. C. Hoffmann, 24 Burgstr.**

**Knorr's Hafermehl**, unübertroffenes bestes  
 Nahrungsmittel für Kinder, Kranke u.  
**Neßler's Kindermehl**, vollkommenes Ersatz-  
 mittel der Muttermilch,  
**Timpe's Kraftgries, Hartensleins Legu-  
 minose, Liebigs Nahrungsmittel,**  
**condensirte Milch, Arrow-Root,**  
**Kindergries,**  
**Ungarwein zur Stärkung für Kinder, Kranke**  
**und Genesende,**  
**feinster feiner Leberthran**  
**in der Drogen- und Farbenhandlung**  
 von  
**Oscar Leberl,**  
**Burgstraße 16.**

**Badeanstalt** im hies. Königl. Schloss-  
 garten, täglich von früh  
 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

**Fluß-Badeanstalt** im hies. Agl. Schloßgarten.  
 Temperatur des Wassers am 6. August 17° R.

**ff. gemahlene Raffinad, à Pfd. 35 Pf.,  
 Perl-Kaffee, à Pfd. 33 Pf.,  
 Sanduras-Kaffee, à Pfd. 35 Pf.**  
 bei  
**Friedrich Kirchner,  
 Frankleben.**

**Alte Fischbein-Regenschirme**  
 werden zu den höchsten Preisen gekauft  
**Amtshäuser 1.**

**Verein der Gastwirthe**  
 von Merseburg und Umgegend.  
 Freitag den 8. August cr., nachmittags 3 Uhr, Ro-  
 nats-Versammlung im Restaurant zum Fischbühlchen.  
**Der Vorstand.**

**Verein ehemal. 12. Infanterie**  
 in Merseburg.  
 Donnerstag den 7. d. M., abends 7 1/2 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
 im Thüringer Hofe.  
 Nach der Versammlung **Abendunterhaltung.**  
**Der Vorstand.**

**Gewerkvereins-  
 Liedertafel.**  
 Die Singstunden werden von heute  
 ab jeden **Mittwoch Abend 8 Uhr**  
 wieder regelmäßig fortgesetzt. Die  
 Mitglieder werden ersucht, zahlreich  
 und pünktlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Casino.**  
 Mittwoch den 6. d. M.  
**10. Abonnements-Concert.**  
 Anfang abends 7 1/2 Uhr.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Donner-  
 tag statt.  
**C. Schütz,**  
 Königl. Musikdiregent.

**Restaurant zur grünen Eiche.**  
 Donnerstag **Schloßfest**, früh 9 Uhr Weißbrot,  
 abends Brat- und frische Würstl, dazu ladet freundlichst ein  
**H. Schott.**  
 Ein ordentliches Dienstmädchen für Küche und Haus  
 wird zum 1. September d. J. gesucht  
**Leichstraße Nr. 7.**

Ein kräftiges Dienstmädchen wird bei gutem Lohn per  
 sofort gesucht.  
**Rißgarten.**  
 Per sofort oder 15. August wird ein ordentliches ehe-  
 liches Dienstmädchen gesucht.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Arbeiter finden Beschäftigung in hiesiger **Neu-  
 marktsmühle** (einer bei den Pferden, der andere in der  
 Fabrik).  
**Hertel.**

Ein goldenes **Medaillon** ist am Montag Abend vom  
 Bahnhofs bis zur Gottthardtsstraße verloren gegangen.  
 Der ehrliche Finder wird gebeten, sich in der Exped. d. Bl.  
 zu melden.

# Merseburger Correspondent.

Verlag: Merseburger  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 154

Mittwoch den 6. August.

1884.

## Die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen

hat ihre große Berechtigung und ist erforderlich für den Einzelnen, wie für jeden Beruf. Doch findet diese Berechtigung ihre natürliche Grenze in den berechtigten Interessen Anderer. Durchaus berechtigt ist es, wenn ich meine wirtschaftlichen Interessen wahre, indem ich alle Schädigungen derselben durch „selbstthätige Vortheilsbestrebungen“ Anderer mit meiner ganzen Kraft abwehre, wenn ich die Schranken, welche die Entfaltung meiner vollen Thätigkeit hindern, zu beseitigen und mir die freie Betätigung meiner Kräfte, soweit ich damit nicht andere schädige, zu erringen suche. Unberechtigt ist es dagegen und unmoralisch dazu, wenn ich selber „selbstthätige Vortheilsbestrebungen“ auf Kosten Anderer betreibe, wenn ich mir vermittelst staatlicher Mittel Vortheile, Privilegien zum Schaden der Gesamtheit verschaffe. Die Wahrung berechtigter Interessen ist von Einzelnen, wie von allen Berufsarten von jeher erfolgt und wird immer erfolgen. Seit einigen Jahren wird sie vielfach als Schlagwort im Kampfe der Parteien verwendet, leider meistens nur, um die zweite, verwerfliche Art von Interessenwahrung, die von unberechtigten — weil nur auf Kosten Anderer zu erlangenden — darunter zu verdecken.

Auch der neue „Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ hat denselben Zweck auf seine Fahne geschrieben; er will besonders auch im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag ausreichende Kenntniss und unbefangene Würdigung berechtigter Interessen bei Regierung und Volkvertretung vermitteln. Dennoch wird derselbe, je mehr die leitenden Männer und die leitenden Motive bekannt werden, mit immer größerem Misstrauen aufgenommen. Das Vertrauen, mit welchem der Verein Anfangs von verschiedenen Seiten aufgenommen wurde, beruhte darauf, daß unter den ersten Namen, mit welchen der Verein an die Öffentlichkeit trat, alle politischen und wirtschaftlichen Parteien vertreten waren und man darnach hoffte, daß es sich lediglich um eine unbefangene Prüfung der sich gegenüberstehenden Interessen, um eine Abwehr unberechtigter Angriffe auf die Interessen von Handel und Gewerbe handle. Diese Hoffnung hat man immer mehr aufgeben müssen, als man sah, daß gerade solche Männer, welche die Förderung selbstthätiger Vortheilsbestrebungen auf Kosten der Gesamtheit seit lange in der Praxis auf das Schroffste ausgeübt, sich von vornherein die Leitung des Vereins zu sichern gewußt haben, und man fürchtet, daß die kleine Zahl von Männern anderer Richtung nur den Schein der Unbefangenen und unparteiischen Leitung der Geschäfte zu wahren bestimmt sein werden. An demselben Centren des Verkehrs ist es darum von vornherein nicht gelungen, auch nur ein Mitglied für den neuen Verein zu gewinnen.

Ein angesehenere Mann hat den Beitritt zum neuen Verein abgelehnt und von einem Freunde um die Gründe der Ablehnung gefragt, ist diesem Brieflich mitgeteilt. In dem bemerkenswerten Briefe, den die „Danz. Ztg.“ zum Ab-

druck bringt, wird ausgeführt, daß es in dem Reichstag bisher weder an der ausreichenden Kenntniss, noch auch an der Würdigung der Interessen gesehlt. Es frage sich nur, welches Interesse berechtigt und wer im Stande sei, dies unbefangenen zu prüfen. Der Eisenindustrielle hält es z. B. für durchaus berechtigt, daß die Eisenindustrie des „nationalen Schutzes“ in ausgiebiger Weise genieße und er erwarte dasselbe Anmerkungsrecht auch von jedem „Unbefangenen“. Der Verbraucher von Eisen, welchem durch den sogen. „nationalen Schutz“ die wichtigsten Werkzeuge vertheuert werden, hält sich für berechtigt, diese da kaufen zu dürfen, wo er sie am billigsten bekommt, und erwartet von jedem „Unbefangenen“, daß er dies sein Interesse nicht für geringer erachten wird, als das des aus dem „nationalen Schutz“ Vortheil ziehenden Eisenindustriellen. Jetzt gelte aber Jeder, der einen Vortheil durch „Schutz“ auf Kosten der Gesamtheit erstrebe, als Vertreter eines „berechtigten“ Interesses und als unbefangenen, und wer für sich keinen Profit auf Kosten Anderer haben, aber auch nicht gezwungen sein will, durch staatliche Zwangsmittel Anderen von dem Seinigen abzugeben, als ein Mann unparteiischer Gemüthsart und von Mangel an „nationalen“ Interesse. Männer dieser Art sind in dem neuen Verein in der Minderheit, ihre Zahl wird überwogen von denen, die ihr ganzes Leben lang nach „nationalen Schutz“ für ihre Sonderinteressen gekämpft haben und wahrscheinlich auch den neuen Verein dazu benutzen werden.



## Politische Uebersicht.

Die erste deutsche offiziöse Kundgebung über das Scheitern der Konferenz — welches darin nur erst als „wahrscheinlich“ be-

zeichnet wird, ein Beweis, daß der Artikel einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen hatte — findet sich in einer an der Spitze der „N. A. Z.“ stehenden Polemik gegen die „Times“; es heißt darin: „Allerdings hat Deutschland nicht bloß die finanziellen Interessen seiner Bondholders in der ägyptischen Frage, sondern auch seine Beziehungen zu den übrigen europäischen Mächten im Auge zu behalten. Derselbe Satz sollte für jede dieser Mächte gelten, und daß England ihn auf sich selbst nicht anwendet, dürfte die Hauptursache des wahrscheinlichen Mißerfolges der Konferenz bilden. Die Angabe, daß die englische Regierung sich gerade an Deutschland gewandt habe, um einen Druck auf Frankreich herbeizuführen, ist insofern unrichtig, als dieser Wunsch ebensowohl Oesterreich, Italien und Rußland gegenüber in identischer Form ausgesprochen worden ist. England hat die übrigen Mächte in die Nothwendigkeit versetzt, über seinen Streit mit Frankreich ein Urtheil abzugeben; ohne Zweifel in der Erwartung, daß dieselben es sich zur Ehre rechnen würden, die englischen Kapitanen aus dem französischen Feuer zu holen. So viel wir wissen, hat keine der genannten vier Mächte hierzu Neigung gezeigt: Rußland, Oesterreich und Italien eben so wenig wie Deutschland. Keine derselben hat es ihrem Interesse entsprechend gefunden, in englischem Interesse einen Druck auf Frankreich zu üben; am allerwenigsten aber kann dies von Deutschland erwartet werden, welches von dem Hauptorgan der englischen Presse, der „Times“, seit Jahren regelmäßig feindlicher Absichten gegen Frankreich angeklagt wird. In Frankreich gegen Deutschland zu hegen, liegt in der Gewohnheit des Ely-Blattes. Die von demselben vertretene englische Politik bedarf der französischen und womöglich auch der russischen Feindschaft gegen Deutschland und sucht sie zu fördern, wo sie kann. Während sie die direkten Beziehungen Englands zu Frankreich pflegt, ist sie gleichzeitig bekräftigt, die unangenehmen Seiten, die sich dabei ergeben, nach Möglichkeit auf Deutschland abzubürden. Glücklicherweise finden dergleichen Versuche weder in Paris noch in Berlin mehr Glauben, und die englische Politik wird, wenn sie einen Eindruck auf Frankreich machen will, den Muth ihrer eigenen Meinung haben müssen. Die plumpen Hegeereien der „Times“ zwischen Frankreich und Deutschland haben wesentlich dazu beigetragen, bei und den früheren Glauben an englisches Wohlwollen für den deutschen Vetter abzuschwächen und den politischen Blick der öffentlichen Meinung in Deutschland zu schärfen.“

Wie der N. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, hat der klägliche Ausgang der Londoner Konferenz hier doch überrascht. In unseren amtlichen Kreisen hatte man eine günstige Meinung bezüglich des Ausganges der Konferenz festgehalten. Man war der Ansicht, daß bei gegenseitigem gutem Willen leicht ein Ausgleich zwischen dem französischen und englischen Standpunkt in der Frage der ägyptischen Inzermäßigung gefunden werden könnte, und man glaubt auch heute noch, daß die Konferenz nur deshalb scheiterte, weil Dr. Gladstone die nachtheilige Wirkung